

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 102.

Freitag den 20. December 1822.

L a i b a c h.

Wien, den 10. December.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 9., Erhalt 22. l. M., Z. 31,640, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 12. August l. J. geruhet, dem Joseph Maria Reali, Wachsändler und Erzeuger, dann Zucker- und Weinstein-Kassineur in Venedig, im Pfarrgebiete von St. Maria formosa wohnhaft, auf die Erfindung „eines neuen Verfahrens, die schlechteste Gattung des Moscovade-Zuckers auf Raffinade-Zucker zurückzuführen, mittelst welcher Methode die Bleichung des Zuckers bloß in der Kälte zu jeder Jahreszeit bewirkt, der Zucker, ohne Zugabe anderer Zuckergattungen, nur mittelst einer einzigen Operation mit Anwendung einer geringen Feuerung binnen der Zeit von acht Tagen auf die gewöhnliche Form reducirt, und außer einem Ersparnisse an Brennstoff und Handarbeit, ein höheres Erträgniß und Melassen von der besten Beschaffenheit, die um einen weit billigeren Preis als bisher überlassen werden können, erhalten werden,“ ein fünfzehnjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 29. November 1822.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 11., Erhalt 22. l. M., Z. 31,891, haben Seine k. k. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 3. l. M. geruhet, dem Franz Ceregetti, bürgerlichen Maler und chemischen Farbenfabrikanten in Wien auf der neuen Wieden Nr. 516, auf die Erfindung „eines Gemisch zusammengesetzten Firnisses, durch welchen jede feuchte Wand ausgetrocknet und trocken erhalten, dann der Salpeter da, wo er sich schon vorfindet, weggeschafft, und dessen fernere Erzeugung gänzlich gehindert werden könne,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 29. November 1822.

Nachstehendes ist das alphabetische Verzeichniß der in dem letztverflossenen Schuljahre 1821/22 an der Wiener Universität graduirten Doctoren der Medicin und Chirurgie: A. Doctoren der Medicin: Emerich Bara v. Homorodalmas, von Klausenburg in Siebenbürgen; Joseph Fink, von Odenburg in Ungarn; Caspar Fischer, von Rhuden in der Schweiz; Ignaz Goldschmid, von Preßburg in Ungarn; Joseph Gorischek, von Montpreis in Steyermark; Franz Xaver Gajsh, von Raab in Ungarn; Michael Hager, von Großschenk in Siebenbürgen; Joseph Hoffner, von Wespriem in Ungarn; Joseph Jutmann, von Gayrach in Steyermark; Samuel Kolosvari, von Klausenburg in Siebenbürgen; Johann Georg Kraft, von Kronstadt in Siebenbürgen; Ambros Kuchenböcker, von Bantsch in Mähren; Justin W. M. Darthy, von Cork in Irland; Franz Mayer, von Wien; Ludwig Mayer, von St. Elek in Ungarn; Joseph Moriz Moos, von Prag in Böhmen; Aloys Pallke de Pallkay, von Pulava in Galizien; Peter Richter, v. Kronstadt in Siebenbürgen; Johann Seeburger, von Solocza in Ungarn; Anton Joseph Stich, von Weltlin in Galizien; Peter Stoffela, von Wallersee in Tyrol; Carl Ignaz Strensky, von Krakau in Pohlen; Jacob Benedict Stuhlebleer, von Radstadt in Salzburg; Ignaz Aloys Sturm, von Kossen in Tyrol; Stephan Szasz, von Klausenburg in Siebenbürgen; Joseph Toth, von Kereza in Ungarn; Ladislaus v. Urban, von Eperies in Ungarn; Carl Vecker, von Neusohl in Ungarn; Michael Viszjanik, von Szathmar in Ungarn; Wilhelm Edler v. Well, von Wien; Joseph Magnus Winkler, von Ehrenbüchl in Tyrol; Johann Wisgrill, von Gföhl in Oesterreich. — B. Doctoren der Chirurgie: Joseph Ladislaus Gerzyna, auch Doctor der Medicin, von Szakols in Ungarn; Joseph Moriz Moos, auch Doctor der Medicin, von Prag in Böhmen.

N a c h r i c h t.

Am 2. Jänner 1823 um 10 Uhr Vormittags und an den darauf folgenden Tagen wird die zweyte Verlosung des im Jahre 1821 eröffneten Anlehens von 37 Mill.

500,000 Gulden C. M. in dem Franciscaner-Klostergebäude in dem dazu gewidmeten Saale vorgenommen werden.

Die Verlosung erfolgt, mit Rücksicht auf den zur allgemeinen Kenntniß gelangten Ziehungsplan und mit Beobachtung des in der Kundmachung vom 7. December 1821 bezeichneten Verfahrens, in Gegenwart zweyer k. k. Hof-Commissäre, des Hofraths der allgem. Hofkammer, Ritter v. Füljod, und des Directors der verzinslichen Staatsschuld, v. Scharff, dann eines Mitgliedes der Direction der priv. österreichischen National-Bank.

Das Resultat dieser Verlosung wird nach Beendigung derselben durch den Druck zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, und die nach dem Verlosungsplane zu leistenden Zahlungen werden vom 1. April 1823 an, bey der k. k. Universal-Staatsschulden-Casse, und bey dem Wechselhause M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main geleistet werden.

#### Galizien und Podomerien.

Die Lemberger Zeitung enthält Folgendes: „Um andere Unterthanen zur Obstbaumzucht, diesem so nützlichen Zweige der Landwirthschaft, anzueifern, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sechs Samulaskowcer Unterthanen, im Grunde des Kreis-schreibens vom 27. Hornung 1797 B. 3917, die festgesetzten Belohnungen zu 27 Gulden C. M. aus dem Staatsschatze erhielten, indem jeder von ihnen erwiesenermaßen mehr als 200 Obstbäume selbst gepflanzt und zur wirklichen Fruchttragung gebracht hat.“

Am 25. November in der dritten Nachmittagsstunde starb zu Lemberg an einer Lungenlähmung in der vollen Kraft seiner Jahre, Sr. Excellenz Hr. Franz Freyherr v. Hauer, Großkreuz des österr. kais. Leopold-, und Ritter des königl. ungarischen St. Stephan-ordens, k. k. wirkl. gehelmer, dann Staats- und Conferenzerath, Gouverneur in dem Königreiche Galizien und Podomerien. Die Monarchie verlor an ihm einen Staatsbeamten von hohem, ausgezeichneten Verdienste, und die seltenen, vortrefflichen Eigenschaften des Verewigten werden unvergänglich in dem Andenken Aller bleiben, welche ihn näher zu kennen in der Lage waren, und die nunmehr seinen allzufrühen Hintritt mit innigem Schmerz betrauern.

#### Frankreich.

Aus Perpignan wird unterm 20. November geschrieben: „Nicht General Basserot, sondern General Vence ist vorgestern nach der Gränze abgereist. Die Division der Pyrenäen, unter den Befehlen des Gene-

ral Grafen Curial ist ebenfalls in drey Brigaden eingetheilt: erste Brigade unter General Vence, Hauptquartier Bourg-Madame; zweyte Brigade unter General von Peccaduc, Hauptquartier Arles (unfern der Pyrenäen); dritte Brigade unter General Basserot, Hauptquartier Coullioure. Hierunter sind die zu Perpignan und Montlouis stationirten Truppen, und die vier Compagnien Sedentär-Artillerie in den festen Plätzen nicht begriffen. Die unlängst angekommene Escadron Gensdarmmerie, welche den Namen Force publique des Pyrenées führt, ist in vier Lieutenantschaften vertheilt, über welche der Chevalier Tavernier den Befehl führt.

Zu Toulouse ist am 13. November General Eguia mit Gattinn, drey Kindern und einem Gefolge von 22 Personen von Bayonne angekommen. Er ist von Bilbao gebürtig und zählt bereits 72 Jahre. Eben daselbst ward die Baroninn d'Eroles erwartet, die, nachdem sie drey Tage zu Foix verweilt, am 22. in einem sechsspännigen Wagen und mit einem zahlreichen Gefolge nach Toulouse aufgebrochen war.

Der Moniteur vom 2. December enthält eine königliche Verordnung vom vorhergehenden Tage, kraft deren der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte de Montmorency (der am 30. November nach 8 Uhr Abends von Verona zu Paris eingetroffen war), vom Könige zum Beweise Seines Wohlwollens und Seiner Zufriedenheit, zum Herzog, welcher Titel an seiner Pairswürde haften soll, ernannt wird.

Eine königliche Ordonnanz vom 20. November ruft 40,000 Mann aus der Altersklasse von 1822 unter die Fahnen.

Man erwartete in Perpignan die Ankunft von 200 Gensdarmes zur Handhabung der Polizey bey der Observationsarmee.

#### Spanien.

Der Etoile vom 30. November meldet: „Baron d'Eroles hat den Rest seiner Truppen in Bänden von 2 bis 300 Mann aufgelöst, und ihnen befohlen, den Guerillakrieg zu führen. Die Gebirge von Catalonien werden sich demnach mit royalistischen Soldaten anfallen, die das Unglück nicht niederbeugte. Mequinenza und das Fort von Urgel sind noch in ihrer Macht, Navarra und Arrogonien größtentheils insurgirt.“

Im Etoile vom 3. December heißt es: „Baron d'Eroles steht an der Brücke von Bar, drey Stunden von Urgel, auf der Straße von Livia nach der Cerdagna: er ist an der Spitze seiner Truppen, und Mina in der Ebene von Urgel, in einiger Entfernung vom Fort;

die Stadt Urgel ist von den Einwohnern verlassen worden. Mina hat eine Proclamation erlassen, worin er die französischen Truppen auffordert, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu Gunsten der Freiheit zu machen.

Zu Barcelona hat man, liberalen Blättern zufolge, aus Minorca eine Anzahl Personen, größtentheils Priester, gefangen eingebracht. Ebendasselbst sind auch von Minorca 96 Patrioten angekommen, welche unter den Befehlen des Obersten Costa eine Compagnie bilden sollen.

Gleichzeitig mit den rückgängigen Bewegungen der Hauptarmee des Baron d'Eroles, wurden auch die Royalisten genöthigt, die Blockaden von Vich, wo Costa aus Barcelona mit 2000 Mann zu Milans, der bereits 4000 Mann hatte, gekoßen war, und von Cardona aufzubeheben, und bis Ripoll und Berga zurückzugehen.

Die Zeitung von Urgel vom 29. November enthält die Bestätigung der Duvrardschen Anleihe durch die Regentenschaft. Die Anleihe, im Betrage von 80 Millionen Realen, zu 5 Procent, ist in Actien vertheilt, welche das Haus Duvrard zu Paris zu verhandeln beauftragt ist. Die geringste Actie beträgt 200 Realen. Zugleich ernannte die Regentenschaft den Don J. A. Vareiro zum Director ihres großen Schuldbuches.

Ein Schreiben aus Aix vom 24. November (im Journal des Debats) meldet: „Die Nachrichten über die Regentenschaft und die Glaubensarmee kann man mit Recht niederschlagend nennen. Nach der Einnahme von Castellfolit verfolgte Mina rastlos die Royalisten, und trieb sie von Stellung zu Stellung bis zu den Schluchten der Brücke von Bar, welche die Fläche von Urgel von der Cerdagna scheidet. Hier setzte d'Eroles sich wieder mit beyläufig 4000 Mann. Mina schließt mit 8 bis 9000 Mann la Seo de Urgel ein. In dieser Stadt befanden sich 1500 Royalisten; ihr Chef der tapfere Romagosa, forderte diejenigen auf, ihn zu verlassen, welche sich nicht mit ihm unter den Ruinen des Forts begraben lassen wollten. Der größte Theil der Besatzung hat diesen Vorschlag verworfen, und auf ihre Treue glaubt man sich verlassen zu können. Minas Anstrengungen dürften daher vermuthlich erfolglos bleiben, besonders da man in diese Gegenden kein Belagerungsgeschütz bringen kann.“ (Die Nachricht, daß Urgel von Mina besetzt und mit Feuer und Schwert verheert worden sey, scheint sich also nicht zu bestätigen.)

#### Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Von New-York waren in London eine Menge Zeitungen vom 20. bis 30. October angekommen. Das gelbe Fieber hatte in New-York gänzlich nachgelassen; nach den letzten Nachrichten aus New-Orleans dagegen

wüthete es an jenem Orte mit unvermindertester Heftigkeit. In Washington hatte man am 23. October eine öffentliche Versammlung gehalten, um über den Vorschlag, eine Subscription zur Unterstützung der Griechen zu eröffnen, einen Beschluß zu fassen, aber, sagt der Commercial-Advertiser, es ging in dieser Versammlung eben so zu, wie bey der letzten, die zu demselben Zwecke gehalten wurde. Obgleich sehr viel über Sympathie, über die Segnungen der Freyheit und über die Anstrengungen der Griechen gesagt wurde, so ist es uns dennoch Leid, berichten zu müssen, daß die Versammlung auseinander ging, ohne das Geringste über den Gegenstand zu entscheiden, selbst der Vorschlag zu einer Bittschrift an eine allgemeine Versammlung der Bürger von Washington wurde verworfen. (Öst. B.)

#### Natur-Merkwürdigkeiten.

Die merkwürdige Abhandlung, welche der Professor M. A. Pictet in Genf der dießjährigen Versammlung der schweizerischen Naturforscher in Bern vorgelesen hat, über die natürlichen Eisgruben, welche in einigen Grotten des Juragebirges und in den Alpen vorkommen, ist seither in der Bibliothéque universelle (Sciences et Arts, Vol. 20 p. 261 — 284), abgedruckt worden. Hr. Pictet hat drey dieser Eisgrotten neuerlich besucht, und es sind seine eigenen Beobachtungen, die er darüber umständlich mittheilt. Die erste ist die Grotte von St. Georges im Juragebirg, an der waadländischen Gränze, etwa 5000 Klafter nordwestlich von Rolle und 424 Klafter über der Seefläche erhaben. In gewöhnlichen Jahren liefert der Pächter dieses dem Dorfe St. Georges zustehenden Eiskellers, einzig nur den Landsgutbesitzern um Rolle her, den Sommer über Eis; in Jahrgängen hingegen, wie die von 1818 und 1820 (vermuthlich auch 1821) waren, wo die künstlichen Eisgruben des milden Winters wegen nicht gefüllt werden konnten, bringt und verkauft er dem Spital in Genf, welchem das Privilegium des Detailverkaufs in der Stadt zusteht, im Sommer jeden zwenten Tag eine Ladung von ungefäh 25 Centner Eis. Die Tiefe der Grotte im Kalkgebirge ist unbekannt, weil sie mit Eis angefüllt ist; die Länge der Eisfläche und zugleich der Grotte ist 75, ihre Durchschnittsbreite 40 Fuß, mithin beträgt die haushaltbare (exploitable) Oberfläche der Eisbank 3000 Cubikfuß, oder eben so viele Cubikfuß, für jede einen Fuß Dicit von ihr abgehobene Eischichte. Der französische Cubikfuß reines Eis hat ungefäh 65 Pfund Markgewicht, somit würde das Gewicht jeder einen Fuß dichten, der Eisbank enthobenen Schichte 1950 Centner betragen, und 68 Karren zur Last von

25 Centner füllen. Die Eiszrotte wird nach Art der Steingruben bearbeitet, indem das Eis mit dafür geeigneten Werkzeugen in langen Furchen, und diese wieder in Querschnitten durchschnitten werden, so daß Eisblöcke, die etwa einen Cubitus Inhalt haben, sich leicht ablösen.

Die beyden andern von Hrn. Pictet untersuchten Eiszrotten befinden sich in den Bergen von Jaugigny, die eine am nördlichen Abhange des Berges Breson, südwärts von Bonneville, die andere am südwestlichen Abhange der Bergybergkette, im Thale und oberhalb der Karthause du Repoisir. Aus den genauen und sorgfältigen Angaben über die physikalischen und örtlichen Verhältnisse dieser Eisgruben, welche eines Auszuges nicht fähig sind, versucht Hr. Pictet Folgerungen für die Erklärung der auffallenden Erscheinung zu ziehen. Vom Winterschnee kann dieses Grabeneis auf keinen Fall hergeleitet werden, weil die Grotten demselben theils überall nicht, theils nur wenig zugänglich sind. Auch die natürliche Temperatur des Bodens kann die Bildung dieser Eismassen nicht begünstigen, weil unter unsern Breiten seine mittlere Temperatur weit über den Gefrierpunct steht. Unsere tiefsten Quellen zeigen, daß dieselbe nicht leicht unter acht Grad sinkt. Zudem müßte ja, wenn die Temperatur des Bodens das Eis erzeugte, dieses überall, wo unterirdische Höhlen sind, angetroffen werden, statt dessen aber finden sich ganz in der Nähe der beschriebenen Eisgruben weitläufige Berghöhlen, welche gar kein Eis enthalten. Es muß darum wohl irgend eine besondere, durch Örtlichkeit bestimmte Ursache vorhanden seyn, die in den einen Grotten Eis erzeugt, nicht aber in andern. Ein in der Grotte von Breson vorzüglich bemerkter Umstand dürfte vermuthlich auf die Spur der wahren Verhältnisse führen können: es ward nämlich ein sehr kalter Luftzug aus mehreren Felspalten zunächst bey der Grotte mit bedeutsamer Gewalt ausgestoßen. Die Temperatur dieser Ströme war  $+3^{\circ}$  bey gleichzeitiger Temperatur der äußern Luft von  $8^{\circ}$ , 5 R. Dieß erinnert an die Wein-Felsenkeller in der Nähe von Rom, in der italienischen Schweiz am Laufer-See, zu Hergiswyl, am Bierwaldstätter-See u. s. w., wo überall bemerkt wird, daß im Sommer die Luft um so kräftiger aus den Grotten hervorströmt, je wärmer die äußere Temperatur ist, im Winter hingegen um so stärker in dieselbe einströmt, als die Atmosphäre kälter ist. Ähnliche Verhältnisse kommen beym Bergbau vor, in Brunnen und Schächten, und Sauffure hat bereits

ihre periodischen Luftzüge durch das aufgehobene Gleichgewicht der äußeren und innern Luft erklärt. Das Nähere muß wohl auch überall geschehen, wo natürliche Höhlen in mehr oder minder senkrechter Richtung vorhanden sind, die unterhalb durch Seiten-Öffnungen in Gestalt von Grotten auslaufen. Eine Luftströmung muß sich da bilden, die im Sommer ihre Richtung von oben nach unten nimmt; diese Strömung bringt in die Grotte nicht bloß die kühlere Temperatur der senkrechten Höhlung, welche sie durchlaufen hat, sondern auch eine durch die erkältende Kraft der Verdunstung verminderte Temperatur, und es kann diese letztere Wirkung sehr bedeutend seyn, wenn der Durchgang mit, durch vorhandenes Wasser stets feucht erhaltenem Gesteine angefüllt ist.

Fremden - Anzeige.

Angekommen den 14. December.

Herr Freyherr Emidio Antonini und Herr Gaetano Ciaramelli, königl. neapolit. Ministerial-Beamte; die Herren Gonzabella Salvatore, Domenico Martelli u. d. Gaetano Moni, Haus-Beamte Seiner Majestät des Königs von Neapel, alle von Verona. — Herr Jaggi Citteri Publi und Herr Manolli Jaggi Pisso, Handelsleute, von Triest nach Wien. — Herr Aloys v. Wurmsler, k. k. Postdirections-Adjunct, mit Gemahlinn und Stieftochter, von Wien nach Venedig.

Den 15. Se. Excellenz Herr Robert Gordon, Minister und königl. großbritannischer Gesandter am k. k. österr. Hofe, mit dem Bottschafts-Attaché Hrn. Bligh, von Verona nach Wien.

Abgereist den 15. December.

Herr Freyherr Emidio Antonini und Herr Gaetano Ciaramelli, königl. neapolit. Ministerial-Beamte; die Herren Gonzabella Salvatore, Domenico Martelli und Gaetano Moni, Haus-Beamte Seiner Majestät des Königs von Neapel, alle nach Wien.

Wechselkurs.

Am 14. Dec. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 83 3/8; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in C.M. —; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in C.M. 103; Certif. f. d. Darl. vom J. 1821, für 100 fl. in C.M. —; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 59; Curs auf Augsburg, für 100 Gulden. Curr., Gulden 100 1/8 Ufo. — Conventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 932 in C.M.